
Grundbegriffe der lebenswissenschaftlichen Forschung: Eine Einführung in die Philosophie der Lebenswissenschaften

Vorlesung, Wintersemester 2015/2016

Di. 14:00-16:00 Uhr (c.t.), Beginn Di. 20. Oktober 2015

Seminarraum B 313, Im Moore 21 (Geb. 1146), Hinterhaus, 3. OG

Konzept und Ziele der Veranstaltung

Eine interessante Eigenart der Lebenswissenschaften ist die Tatsache, dass viele der in ihnen auftretenden Grundbegriffe nicht klar definiert sind. So gibt es mehrere, neben einander gebrauchte Definitionen der Begriffe ‚Gen‘, ‚Art‘, ‚Fitness‘, ‚Organismus‘, ‚Funktion‘, ‚Selektion‘ usw. und sind andere Begriffe, wie z. B. ‚Krankheit‘, ‚Leben‘ oder ‚Lebewesen‘, überhaupt noch nicht klar definiert. Darüber hinaus befinden sich viele dieser Begriffe in einem stetigen Wandel und sind ihre gegenwärtigen Bedeutungen oft nicht deckungsgleich mit früheren Bedeutungen. Die Klärung solcher Begriffe und das Nachvollziehen von Begriffswandlungen ist ein wichtiger Bestandteil der Forschung im Bereich der Philosophie der Lebenswissenschaften.

In dieser Vorlesung werden wir einige dieser Begriffsklärungen und –wandlungen näher betrachten. In dieser Weise bietet die Veranstaltung anhand einiger Grundbegriffe der Lebenswissenschaften eine Einführung in die gegenwärtige Philosophie der Lebenswissenschaften. Beispiele von Fragen, die in diesem Rahmen angesprochen werden, sind: Was ist ein Gen? (Oder besser: Was kann mit ‚Gen‘ gemeint werden?) Was ist eine Art? (Und warum gibt es 20-30 verschiedene Definitionen dieses Begriffs?) Was ist Fitness? (Und ist „das Überleben der Fittesten“ wirklich eine Tautologie?) Was ist natürliche Selektion? (Und wie funktioniert Selektion überhaupt?) Was ist Evolution? (Und was ist die erklärende Struktur der Evolutionstheorie?) Was ist Leben? (Und: Ist dies überhaupt eine wichtige Forschungsfrage in der Biologie?)

Das **Lehrziel** der Veranstaltung besteht darin, die wissenschaftsphilosophischen Aspekte einiger Grundbegriffe der Lebenswissenschaften, die bestehende Diversität an Interpretationen dieser Begriffe sowie einige historische Begriffswandlungen in den Lebenswissenschaften kennenzulernen. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Veranstaltung sollen Teilnehmer(innen) im Hinblick auf den Inhalt der Veranstaltung in der Lage sein:

- in eigenen Worten die behandelten Begriffe zu erläutern;
- eine eigene, gut überdachte Position zur Frage einzunehmen, wie Begriffe wie ‚Gen‘, ‚Art‘, ‚Selektion‘, ‚Funktion‘ usw. verstanden werden könnten und sollten;
- die in den Vorlesungen und Texten besprochenen Gesichtspunkte, Argumente und Ansätze in eigenen Worten zusammenzufassen und zu erklären, und diese kritisch zu bewerten.

Im Hinblick auf die Aneignung spezifisch philosophischer sowie allgemeiner Kompetenzen sollen Teilnehmer(innen) nach erfolgreicher Teilnahme in der Lage sein:

- komplizierte argumentative Texte zu lesen und zu verstehen;
- die wichtigsten Überlegungen, Ansätze, Argumente usw. in solchen Texten zu identifizieren und von Nebensächlichkeiten zu unterscheiden;

- eigene vertiefende Fragen zu philosophischen Texten zu formulieren;
 - mit Hilfe dieser Fragen die wichtigsten im Text enthaltenen Ansätze, Argumente usw. im Rahmen einer Diskussion zu klären.
-

Organisatorisches und Formales

Die Veranstaltung ist Teil des Philosophiestudiums (Bachelor- & M.Ed.-Niveau) sowie des M.A.-Studiengangs Wissenschaftsphilosophie. Sie kann im Rahmen der folgenden Module belegt werden:

- Fächerübergreifender Bachelorstudiengang – Fach Philosophie: Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs), Forschungsmodul (FM);
- Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed.) – Fach Philosophie: Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Zertifikatsprogramm Drittes Fach für das Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie: Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie: Modul Vertiefung Theoretische Philosophie (VT), Modul Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften (PGN), Modul Theoretische Philosophie der Lebenswissenschaften (TPL).

Die Veranstaltung ist grundsätzlich auch offen für Interessierte aus anderen als den oben genannten Fächern und Studiengängen, sowie für Gasthörer(innen). Es werden für die Zulassung zur Veranstaltung keine spezifischen Vorkenntnisse gefordert. Im Falle einer Überbelegung der Veranstaltung erhalten Studierende aus den oben aufgelisteten Fächern/Studiengängen bei der Zulassung den Vortritt. Teilnehmer(innen) aus anderen als den oben genannten Fächern bzw. Studiengängen sollten selbst mit der zuständigen Person klären, ob die Leistung im betreffenden Studiengang bzw. Fach angerechnet werden kann!

Die Veranstaltung wird von einer Webseite in der Stud.IP E-learning-Umgebung der Leibniz Universität Hannover unterstützt (<https://elearning.uni-hannover.de/index.php>). Auf dieser Webseite finden Sie alle Informationen zum Seminar, die Seminarliteratur in der Form von herunterladbaren PDF-Dateien sowie ggf. aktuelle Meldungen (z. B. zu Raum- oder Terminwechsel, Nachholtermine usw.). Alle Teilnehmer(innen) sollten sich so schnell wie möglich auf Stud.IP für die Veranstaltung eintragen.

Die Veranstaltung hat die Form einer **Vorlesung mit Diskussionsteilen**. Von den Teilnehmer(inne)n wird eine aktive und engagierte Mitarbeit während den Sitzungen erwartet. **Anwesenheit** bei allen Sitzungen, sowie eine **gründliche Lektüre und Vorbereitung** der einzelnen Textteile werden vorausgesetzt. Zwar gibt es keine Anwesenheitspflicht bei den einzelnen Sitzungen, es sollte jedoch selbstverständlich sein, dass die Teilnahme ohne **regelmäßige Anwesenheit, gründliche Vorbereitung und Engagement in der Diskussion** wenig sinnvoll ist.

Die normale **Leistung** für die Veranstaltung umfasst 5 LP (= 5 ECTS *credit points*). Die zu erbringende **Studienleistung** ist wie folgt aufgebaut:

1. eine gründliche **Vorbereitung aller Texte** (d.h., Sie sollen die Texte gelesen haben und **sich zu jedem Text einige Fragen ausgedacht und aufgeschrieben** haben, die Sie in die Diskussion einbringen können) +
2. die **aktive Teilnahme** an der Diskussion während den Sitzungen (u.a. durch das Einbringen eigener Fragen sowie Überlegungen zu den Fragen der anderen Teilnehmer(innen)) +
3. die Erstellung von **drei Leseberichten** zu drei verschiedenen Sitzungen (Ein Lesebericht ist eine ein- bis zweiseitige Zusammenfassung des Textes bzw. der Texte einer Sitzung, in der die wichtigsten Behauptungen und Argumente aus dem betreffenden Text kurz zusammen-

gefasst werden. Der Lesebericht ist **in der betreffenden Sitzung** beim Dozenten einzureichen!) +

4. um einen sechsten LP im Rahmen des Forschungsmoduls zu erhalten (nach Absprache mit dem Dozenten): Die Ausarbeitung eines Leseberichts zu einer kritischen Analyse unter Einbeziehung einer kleineren Literaturrecherche.

Wenn Sie im Rahmen der Veranstaltung eine Prüfung ablegen möchten, besteht die **Prüfungsleistung** aus:

- *entweder* einer schriftlichen Arbeit zu einem Seminarthema nach Wahl von etwa 10–12 Seiten bzw. etwa 4000–5500 Wörtern,
- *oder* einer mündlichen Prüfung von etwa 20 Minuten über 1–2 Seminarthemen bzw. Texte/Textteile nach Wahl, auf Basis eines Thesenpapiers und unter Einbeziehung zusätzlicher Hintergrundliteratur.

Die LP-Berechnung ist wie folgt:

14 Sitzungen × 1½ Stunden =	21 Std.
13 × ± 8 Stunden Vor- & Nachbereitung der einzelnen Sitzungen (mit Formulierung von Fragen zu den Texten) ≈	104 Std.
Erstellen der Leseberichte (± 3 Arbeitstage = ± 24 Std.) ≈	24 Std.

Gesamte Arbeitsbelastung =	149 Std. = 5 LP.

Für Studierende, die für ihre Teilnahme eine andere Anzahl an LP erhalten möchten, besteht nach vorheriger Absprache mit dem Dozenten die Möglichkeit, eine entsprechend reduzierte oder erweiterte Studienleistung zu erbringen. Es können z. B. einzelne Leistungspunkte für geschriebene Sitzungsprotokolle, eigenständige vertiefende Erforschung eines Themas mit Bericht usw. vergeben werden. Es gelten dabei jedoch immer die in der für den betreffenden Studiengang gültigen Prüfungsordnung angegebenen Vorgaben.

Kontaktdaten des Dozenten

Prof. Dr. Thomas Reydon
Institut für Philosophie & Centre for Ethics and Law in the Life Sciences (CELLS)
Leibniz Universität Hannover
Im Moore 21 (Hinterhaus, 4. OG, Zimmer B 421)
30167 Hannover

Sprechzeiten: Während der Vorlesungszeit ohne Voranmeldung jeden **Di. 16:00–18:00 Uhr**; außerhalb der Vorlesungszeit nach Vereinbarung. Sie können auch gern außerhalb der Sprechstunden ohne Voranmeldung bei mir vorbeikommen, allerdings kann es dann vorkommen, dass ich keine Zeit für Sie habe oder nicht im Hause bin. Für Sachen, die ein längeres Gespräch erfordern, empfehle ich, vorab einen Termin mit mir zu vereinbaren.

Web: <http://www.reydon.info>
E-mail: reydon@ww.uni-hannover.de
Tel.: 0511 762 19391 (Sekretariat: 0511 762 2494)

Sitzungen

1. (20.10.15) Einführung, organisatorische Vorbesprechung
Keine Literatur.
2. (27.10.15) Was ist Evolution? – Die Struktur der Evolutionstheorie
Mayr, E. (2005): 'Darwins fünf Evolutionstheorien', in Mayr, E.: *Konzepte der Biologie*, Stuttgart: Hirzel, pp. 113-130; original: 'Darwin's five theories of evolution', in: Mayr, E. (2004): *What Makes Biology Unique? Considerations on the Autonomy of a Scientific Discipline*, Cambridge: Cambridge University Press, pp. 97-115.
3. (03.11.15) Was ist Evolution? – Die Explananda der Evolutionstheorie
Paley, William ([1802] 2006): *Natural Theology, or, Evidence of the Existence and Attributes of the Deity, Collected from the Appearances of Nature* (edited by Matthew D. Eddy and David Knight), Oxford: Oxford University Press, Kap. I-III, pp. 7-31.
4. (10.11.15) Was ist Evolution? – Fortschritt und Zielgerichtetheit
Ariew, A. (2007): 'Teleology', in: Hull, D.L. & Ruse, M. (Hg.): *The Cambridge Companion to the Philosophy of Biology*, Cambridge: Cambridge University Press, pp. 160-181.
5. (17.11.15) Was ist Evolution? – Funktionsbegriffe
Lewens, T. (2007): 'Functions', in: Matthen, M. & Stevens, C. (Hg.): *Philosophy of Biology (Handbook of the Philosophy of Science, Vol. 3)*, Amsterdam: North-Holland, pp. 525-547.
6. (24.11.15) Was ist Evolution? – Kontingenz
Beatty, J. (1995): 'The evolutionary contingency thesis', in: Wolters, G. & Lennox, J.G. (Hg.): *Concepts, Theories, and Rationality in the Biological Sciences: The Second Pittsburgh-Konstanz Colloquium in the Philosophy of Science*, Konstanz / Pittsburgh: Universitätsverlag Konstanz / Pittsburgh University Press, pp. 45-81.
7. (01.12.15) Was ist Evolution? – Adaptationismus
Gould, S.J. & Lewontin, R.C. (1979): 'The spandrels of San Marco and the Panglossian paradigm: A critique of the adaptationist programme', *Proceedings of the Royal Society (London) B* 205: 581-598.
8. (08.12.15) Was sind Gene?
Rheinberger, H.-J. & Müller-Wille, S. (2008): 'Gene concepts', in: Sarkar, S. & Plutynski, A. (Hg.): *A Companion to the Philosophy of Biology*, Malden (MA): Blackwell, pp. 3-21.
9. (15.12.15) Was ist Selektion?
Darwins & Wallaces Erstveröffentlichungen zur natürlichen Selektion: 'On the tendency of species to form varieties; and on the perpetuation of varieties and species by natural means of selection', by Charles Darwin and Alfred Russel Wallace, communicated by Sir Charles Lyell and J.D. Hooker, *Journal of the Proceedings of the Linnean Society, Zoology* 3 (1858): 45-62.
10. (22.12.15) Was ist Selektion? – Genselektion
Dawkins, R. ([1976] 2007): *Das egoistische Gen (Jubiläumsausgabe)*, Heidelberg: Elsevier Spektrum Akademischer Verlag, Kap. 1-3 (pp. 35-101).
- (29.12.15) keine Sitzung – Weihnachtsunterbrechung
- (05.01.16) keine Sitzung – Weihnachtsunterbrechung
11. (12.01.16) Was ist Selektion? – Gruppenselektion
Sober, E. & Wilson, D.S. (2000): 'Summary of 'Unto Others: The Evolution and Psychology of Unselfish Behavior'', *Journal of Consciousness Studies* 7: 185-206.

12. (19.01.16) Was ist Fitness?

Mills, S.K. & Beatty, J.H. (1979): 'The propensity interpretation of fitness', *Philosophy of Science* 46: 263-286.

13. (26.01.16) Was sind Arten?

Ereshefsky, M. (2011): 'Mystery of mysteries: Darwin and the species problem', *Cladistics* 27: 67-79.

14. (02.02.16) Was ist Leben?

Cleland, C.E. & Zerella, M. (2013): 'What is life?', in: Kampourakis, K. (Hg.): *The Philosophy of Biology: A Companion for Educators*, Dordrecht: Springer, pp. 31-48.

Hintergrundliteratur (kleine Auswahl)

Auswahl aus der Literatur zur Geschichte des Fachgebietes:

Grene, M. & Depew, D. (2004): *The Philosophy of Biology: An Episodic History*, Cambridge: Cambridge University Press.

Hull, D.L. (1969): 'What philosophy of biology is not', *Synthese* 20: 157-184.

Hull, D.L. (1979): 'Philosophy of biology', in: Asquith, P.D. & Kyburg, H.E. (Hg): *Current Research in Philosophy of Science*, East Lansing: Philosophy of Science Association, pp. 421-435.

Hull, D.L. (2002): 'Recent philosophy of biology: A review', *Acta Biotheoretica* 50: 117-128.

Mayr, E. (1982): *The Growth of Biological Thought: Diversity, Evolution, and Inheritance*, Cambridge (MA): Harvard University Press.

Ruse, M. (1988): 'The philosophy of biology comes of age', *Philosophia Naturalis* 25: 269-284.

Sterelny, K. (1995): 'Understanding life: Recent work in philosophy of biology', *British Journal for the Philosophy of Science* 46: 155-183.

Auswahl aus einführenden Texten und Überblickswerken:

Ayala, F.J. & Arp, R. (Hg) (2010): *Contemporary Debates in Philosophy of Biology*, Chichester: Wiley-Blackwell.

Garvey, B. (2007): *Philosophy of Biology*, Stocksfield: Acumen.

Gasper, P. (1991): 'The philosophy of biology', in: Boyd, R.N., Gasper, P. & Trout, J.D. (Hg): *The Philosophy of Science*, Cambridge (MA): MIT Press, pp. 545-554.

Godfrey-Smith, P. (2014): *Philosophy of Biology*, Princeton: Princeton University Press.

Griffiths, P., (2010): 'Philosophy of biology', in: Zalta, E.N. (Hg), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Fall 2010 Edition)*, <http://plato.stanford.edu/archives/fall2010/entries/biology-philosophy/>.

Griffiths, P. & Sterelny, K. (1999): *Sex and Death: An Introduction to the Philosophy of Biology*, Chicago & London: University of Chicago Press.

Haber, M.H., Hamilton, A., Okasha, S. & Odenbaugh, J. (2010): 'Philosophy of biology', in: Allhoff, F. (Ed.): *Philosophies of the Sciences: A Guide*, Chichester: Wiley-Blackwell, pp. 184-212.

Hodge, J. & Radick, G. (Hg) (2003): *The Cambridge Companion to Darwin*, Cambridge: Cambridge University Press.

Hull, D.L. & Ruse, M. (Hg) (2007): *The Cambridge Companion to the Philosophy of Biology*, Cambridge: Cambridge University Press.

Keller, E.F. & Lloyd E.A. (Hg) (1992): *Keywords in Evolutionary Biology*, Cambridge, MA: Harvard University Press.

Kitcher, P. (2005): 'Philosophy of biology', in: Jackson, F. & Smith, M. (Hg): *The Oxford Handbook of Contemporary Philosophy*, Oxford: Oxford University Press, pp. 819-847.

Köchy, Kristian (2008): *Biophilosophie: Zur Einführung*, Hamburg: Junius.

Krohs, U. & Toepfer, G. (Hg) (2005): *Philosophie der Biologie: Eine Einführung*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Mahner, M. & Bunge, M. (1997): *Foundations of Biophilosophy*, Berlin, Heidelberg, New York: Springer.

- Matthen, M. & Stephens, C. (Hg) (2007): *Philosophy of Biology (Handbook of the Philosophy of Science, Vol. 3)*, Amsterdam: North-Holland.
- Rosenberg, A. (2008): 'Biology', in: Psillos, S. & Curd, M. (Hg): *The Routledge Companion to Philosophy of Science*, London: Routledge, pp. 511-519.
- Rosenberg, A. & Arp, R. (Hg) (2010): *Philosophy of Biology: An Anthology*, Chichester: Wiley-Blackwell.
- Rosenberg, A. & McShea, D. (2008): *Philosophy of Biology: A Contemporary Introduction*, London & New York: Routledge.
- Ruse, M. (Hg) (2008): *The Oxford Handbook of Philosophy of Biology*, Oxford: Oxford University Press.
- Ruse, M. (Hg) (2009): *Philosophy After Darwin*, Princeton (NJ): Princeton University Press.
- Ruse, M. & Richards, R.J. (Hg) (2009): *The Cambridge Companion to the „Origin of Species“*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Sarkar, S. & Plutynski, A. (Hg) (2008): *A Companion to the Philosophy of Biology*, Malden (MA): Blackwell.
- Sober, E. (2000): *Philosophy of Biology (Second Edition)*, Boulder (CO): Westview Press.
- Sober, E. (2003): 'Philosophy of biology', in: Bunnin, N. & Tsui-James, E.P. (Hg.): *The Blackwell Companion to Philosophy (2nd Edition)*, Oxford: Blackwell, pp. 317-344.
- Grene, M. & Depew, D. (2004): *The Philosophy of Biology: An Episodic History*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Sober, E. (Hg) (2006): *Conceptual Issues in Evolutionary Biology, Third Edition*, Cambridge, MA: MIT Press.
- Sterelny, K. & Griffiths, P.E. (1999): *Sex and Death: An Introduction to Philosophy of Biology*, Chicago & London: University of Chicago Press.

Brauchbare Internetquellen:

Internet Encyclopedia of Philosophy (<http://www.iep.utm.edu/>).

Stanford Encyclopedia of Philosophy (<http://plato.stanford.edu/>).

Kurzer Leitfaden für schriftliche Arbeiten (Prüfungsleistungen)

Ziel einer schriftlichen Arbeit, die als Prüfungsleistung gelten soll, ist es, eine **begründete eigene Position** zu einem der Seminarthemen vorzustellen. Dazu soll ein Seminarthema nach Wahl (eine in einem der gelesenen Texte angesprochenen Problematik, ein zentrales Argument, usw.) mit Hilfe einer eigenen Hintergrundrecherche vertieft werden. Sie können dabei jedes der im Seminar angesprochenen Themen bearbeiten, oder auch ein nicht im Seminar angesprochenes Thema auswählen, das unter dem übergreifenden Titel der Veranstaltung fällt. Das Thema sollte jedoch vorher mit dem Dozenten abgesprochen werden. Als Richtlinie für die Länge der Arbeit gilt: etwa 4000–5500 Wörter inkl. Titel, Literaturverzeichnis, Fußnoten, usw. (die Wörterzahl muss angegeben werden). Bei Feststellung der **Abgabefrist** gelten immer die Vorgaben Ihres Studiengangs – die Abgabefrist wird also nicht unbedingt für alle Teilnehmer(innen) die gleiche sein. Für das Fach Philosophie ist die **Abgabefrist das Ende des Prüfungszeitraums** im betreffenden Semester.

Die Arbeit kann nach Wahl auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Behalten Sie beim Schreiben im Auge, für wen Sie schreiben, d. h., wer das **anvisierte Publikum** des Textes ausmacht. Es wird empfohlen, den Text für ein Publikum zu schreiben, das aus Philosophiestudenten besteht, die nicht am Seminar teilgenommen haben. D. h., die Arbeit sollte auf eigenen Beinen stehen und als **eigenständiger Text** die Thematik diskutieren.

Immer gilt: **Der Inhalt ist wichtiger als die Länge des Textes!** Der Schwerpunkt sollte immer auf die **eigene Auseinandersetzung** mit der behandelten Problematik liegen. Das heißt: Referieren Sie nicht nur, was in den Arbeiten von anderen Autoren gesagt wird, sondern zeigen Sie dem Leser deutlich, dass **eigene Denkarbeit** geleistet worden ist! Der Gebrauch von **Internetquellen** als Hintergrundliteratur ist ausschließlich zugelassen, wenn die Qualität der dort angebotenen Informationen gewährleistet werden kann (z. B. vollwertige Online-Journals, Seiten von anerkannten

Institutionen usw.). Im Zweifelsfalle die Quelle nicht gebrauchen! Wikipedia und sonstige Internetquellen von ähnlicher Qualität können sehr hilfreich dabei sein, sich einen schnellen Einstieg in ein für Sie neues Thema zu verschaffen oder schnell ein Paar bekannten Fakten nachzuschlagen. Der Gebrauch von Wikipedia etc. als Literatur in einer schriftlichen Arbeit ist jedoch unzulässig! Schriftliche Arbeiten sollten sich immer in erster Linie auf anerkannte wissenschaftliche Literatur beziehen.

Die Arbeit sollte die Grundform eines **wissenschaftlichen Aufsatzes** haben. D. h.:

- Einteilung des Textes in angemessenen Abschnitten und Unterabschnitten (mit passenden Überschriften, ggf. nummeriert).
- Am Anfang steht eine allgemeine Einführung zum Thema und zur inhaltlichen und argumentativen Struktur des Textes. Dieser Teil soll auf jeden Fall (1) deutlich machen, was die philosophische, wissenschaftstheoretische, moralische, gesellschaftliche usw. Frage ist, die im Fokus steht, und (2) einen kurzen Überblick über die argumentative Struktur der Arbeit geben. („In Abschnitt 2.2 werde ich zeigen, dass....“ „Dann wird in Kapitel 5 dafür argumentiert werden, dass“)
- Bei Wiedergabe der Positionen anderer Autoren zum Thema / zur Frage sollen die relevanten Textstellen angegeben sein, ggf. mit Hilfe von kurzen Zitaten, jedoch **ohne** dabei die Texte anderer Autoren im Detail zusammenzufassen oder *in extenso* zu zitieren. Literaturverweise im Text sollen den etablierten wissenschaftlichen Standards entsprechen. In den Geisteswissenschaften übliche Zitierweisen sind die „deutsche Zitierweise“ (Literaturangaben in Fußnoten) und die „amerikanische Zitierweise“ (auch „Harvard System“ genannt), nach dem Muster [Autorenname, Jahr der Veröffentlichung; Seitenzahl] – also z. B.: „Wie Lebowski (2001: 368) behauptet ...“, oder „...“, wie von einigen Autoren behauptet worden ist (siehe dazu Lebowski, 2001: 368; Waits, 2004: 191)“. Welche Zitierweise Sie wählen ist egal, so lange angemessen zitiert wird.
- Präsentation einer **eigenen, begründeten Stellungnahme, These, Kritik, Position** zum Problem / zur Thematik. Dies kann auch eine begründete Kritik der Position eines anderen Autors sein. Der Text sollte die bezogene eigene Position explizit in den Zusammenhang der Thematik des Seminars stellen.
- Am Schluss steht ein kurzes Fazit oder ein kurzer Ausblick (noch zu klärende Fragen, Ansätze zur weiterführenden Forschung, usw.), sowie eine vollständige Literaturliste (in alphabetischer Reihenfolge und nach Veröffentlichungsjahr geordnet). Das Fazit muss sich selbstverständlich auf der vorangegangenen Diskussion beziehen und aus den gegebenen Argumenten folgen.

Außerdem sollte:

- die Arbeit mit einem Deckblatt versehen sein, worauf Titel der Arbeit, Name des Autors, E-Mail-Adresse, Postadresse, Telefon, Matrikelnummer und Wörterzahl der Textes angegeben sind und angegeben ist, ob es sich um eine Studien- oder eine Prüfungsleistung handelt (und für eine Prüfungsleistung: in welchem Modul & Studiengang);
- die Arbeit einen eigenen, möglichst originellen und einladenden Titel haben (also keine langweiligen Titel, wie „Das Problem des Essentialismus in der Biologie“ oder gar „Essay zum Text ‚XXXX‘ von Autor YYYYY“).

Mehr Informationen über das sog. „Harvard System“ für Literaturverweise finden sich z. B. auf der Webseite des Department of Lifelong Learning der University of Exeter (http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard_referencing.htm) oder der Bibliothekswebseite der Anglia Ruskin University (<http://libweb.anglia.ac.uk/referencing/harvard.htm>). Beide Universitäten bieten detaillierte Leitfäden zum Erstellen von schriftlichen Arbeiten an.

Es wird empfohlen, sich einige der vielen im Internet zur Verfügung stehenden **Leitfäden** für Studierende zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit anzusehen. Z. B. (Stand: April 2014):

- Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin: *Wie verfasse ich eine wissenschaftliche Arbeit?* @ http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we01/studieren/studium/download/FU-Philosophie_Hausarbeiten.pdf
- Thomas Schramme (Philosophisches Seminar, Universität Hamburg): *Wie schreibt man eine Proseminar-Hausarbeit in Fach Philosophie und wie ist sie aufgebaut?* @ http://www.philosophie.uni-hamburg.de/Team/Schramme/Lehrmaterial_/Hausarbeit%20schreiben%20HH.pdf
- Andreas Vieth (Institut für Philosophie, Universität Duisburg-Essen): *Hinweise zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten* @ http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt_einzelhinweise.pdf
- Carla Bagnoli (Department of Philosophy, University of Wisconsin – Milwaukee): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.uwm.edu/~cbagnoli/paperguidelines.html>
- Peter Horban (Department of Philosophy, Simon Fraser University): *Writing a philosophy paper* @ <http://www.sfu.ca/philosophy/writing.htm>
- Robert N. Johnson (Department of Philosophy, University of Missouri): *Robert's Ten Commandments of Writing Philosophy Papers* @ <http://web.missouri.edu/~johnsonrn/papers.html>
- Jack MacIntosh (Department of Philosophy, University of Calgary): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.phil.ucalgary.ca/undergrad/howtowrite.html>
- Douglas W. Portmore (Department of Philosophy, Arizona State University): *Tips on Writing a Philosophy Paper* @ <http://www.public.asu.edu/~dportmor/tips.pdf>
- Warren Schmaus (Lewis Department of Humanities, Illinois Institute of Technology): *Guide to philosophy paper writing* @ http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age_of_Darwin/topics/guide.htm

Das Schreiben philosophischer Arbeiten wird auch in der folgenden (primär für Studienanfänger bestimmte) praktische Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Philosophie angesprochen: Clare Saunders, David Mossley, George MacDonald Ross & Danielle Lamb (2007): *Doing Philosophy: A Practical Guide for Students*, London: Continuum. Konkrete Ratschläge finden Sie in Dietmar Hübner (2012): *Zehn Gebote für das philosophische Schreiben*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Bitte beachten: Aufgrund der Häufigkeit von Plagiatsfällen muss leider jeder schriftlichen Arbeit eine Erklärung beigefügt werden, die zusichert, dass (1) die Arbeit vom angegebenen Autoren selbst und ohne fremde Hilfe verfasst worden ist und (2) alle verwendeten Quellen vollständig angegeben worden sind. Eine Vorlage finden Sie auf der Internetseite des Instituts für Philosophie unter „Studium/Hinweise“ (siehe den Link http://www.philos.uni-hannover.de/fileadmin/institut_fuer_philosophie/Downloads/Eigenstaendigkeit.pdf). **Arbeiten ohne beigefügte Erklärung können leider nicht angenommen werden!**

